



Nachgedacht



Hat die Nase voll von der weißen Pracht: Max Ninnemann. Foto: JF

Nase gestrichen voll vom Winterwetter

Seit zwei Monaten liegt jetzt ununterbrochen Schnee – zur Freude vieler Kinder und Jugendlicher, die Tag für Tag nach der Schule ihre Schlittschuhe und Schlitten unter die Arme klemmen, um das Wetter auszunutzen. Auto-, Fern- und Busfahrer geht das Wetter dagegen mittlerweile gegen den Strich. Meterhohe Schneewehen türmen sich an den Straßen. Der Winterdienst schafft es nicht, alles zu räumen. Da macht das Fahren keinen Spaß mehr. Und ein Ende ist nicht in Sicht...

Auch mir geht das Schneechaos mittlerweile auf den Keks. Ich habe die Nase voll davon, den Schnee wegzuschieben, damit ich überhaupt ins Haus komme. Auch morgens ist es ein Kampf, in Richtung Bus zu „waten“. Positives kann ich dem Wetter nicht mehr abgewinnen, abgesehen von der ausgefüllten Freizeit am Nachmittag. Gut, ich hatte einmal aufgrund der Witterung schulfrei, aber die ganzen Unfälle und Zugausfälle sind das nicht wert. Lange Winter schön und gut, aber irgendwann reicht's doch auch. Knüppeldick kam es dann noch einmal gestern. Schnee, Schnee, Schnee, so dass der Landkreis den Schulen empfahl, gestern den Unterrichtstag vorzeitig – spätestens nach der sechsten Stunde – zu beenden, damit die Schüler vorfristig die Heimreise antreten können. Den Frühling heiß erwartend **euer Max.**

Wird die Jugend aus dem Osten vergrault?

Von CLAUDIA STROPPE

Wismar. 20 Jahre nach dem Mauerfall verdienen Auszubildende im Osten oft weniger als im Westen. Besonders eklatant ist das Gefälle bei Friseuren und Floristen. Dennoch schaut Anne-Kathrin Scheer den Dingen realistisch entgegen. „Für mich ist es nicht von Bedeutung, in welchem Landesteil ich mehr Geld verdiene, sondern wo ich Arbeit finde“, erklärt sie.

Die 18-Jährige wohnt in Groß Strömkendorf bei Wismar und absolviert zurzeit eine Ausbildung zur landwirtschaftlich-technischen Assistentin – im Osten. „Ich mag meine Arbeit und bin zufrieden mit der Vergütung“, erklärt die junge Frau. Geld sei nicht alles.

Ihr Bruder Stephan sieht das nicht viel anders. „Ich arbeite in Neukloster als Maler. Den Osten und vor allem mein Dorf liebe ich und möchte hier bleiben“, gesteht

Für eine bessere Vergütung in den Westen ziehen? OZelot lokal fragte unter anderem bei den Geschwistern Anne-Kathrin und Stephan Scheer (im Bild) nach.

„Im Osten ist alles vertraut und heimisch. Hier fühle ich mich einfach wohl.“ Was nützte die höhere Vergütung, wenn das Arbeitsklima nicht stimmt. Aber: „Ein

tariflicher Mindestlohn sollte festgelegt sein“, fordert er beharrlich.

Wenn sich Katharina Nüsch entschließt, eine Ausbildung in Angriff zu nehmen, würde sie das gern in den alten Bundesländern machen. Wohnhaft in Schönberg ist es für die 19-Jährige ein Katzen-sprung nach Lübeck mit im Endeffekt mehr Geld in der Tasche. Wählt die Schülerin des Fachgymnasiums in Wismar den Weg des Studiums, sieht sie es als klug an, im Osten zu bleiben. „Hier sind die Studiengebühren viel geringer“, weiß sie. Unterschiede sieht sie aber nicht nur in der Vergütung. Die Menschen im Osten seien ihrer Meinung nach viel lockerer.

Auch Stephan hat noch andere Unterschiede als das Geld gefunden: das Straßennetz. „Das ist im Westen wesentlich besser.



der 22-Jährige. Er habe auch schon in Hamburg gearbeitet.

Dort bin ich einfach mobiler!“ Aber: „In Großstädten herrscht Stress“, auf den der gemütliche Maler durchaus verzichten kann.

INFO

Azubi-Vergütungen im Vergleich

Die Auszubildenden in den alten Bundesländern verdienen im Jahre 2009 durchschnittlich 679 Euro brutto im Monat. In Ostdeutschland lagen die Vergütungen bei durchschnittlich 595 Euro monatlich. Der Beruf Binnenschiffer/in ist einer der Ausbildungsberufe mit hoher Vergütung: 949 Euro sowohl

im Westen als auch im Osten. Nicht schlecht bezahlt wird außerdem der Maurer-Azubi mit 895 Euro im Westen und 709 Euro in Ostdeutschland. Während es hier zwischen den beiden Landesteilen noch einen großen Unterschied gibt, sind die Vergütungen des Mechatronikers fast angeglichen: 821

Euro im Osten und 842 Euro im Westen. Große Zahlungsunterschiede gibt es im Ausbildungsberuf Friseur: Im Osten des Landes gibt es 269 Euro, im Westen 449 Euro. Floristen im Osten haben am Ende des Monats 312 Euro auf dem Konto, die im Westen 460 Euro. Quelle: Institut für Berufsbildung



Nutzt das Winterwetter aus, auch in den Ferien: Lennart Fricke aus Wismar. Der 17-Jährige wagt sich mit Snowboard in den Schnee. Foto: Hannes Nadrowitz

Winterzeit, Ferienzeit

Es ist Winter in unseren Landen. Klimaexperten zweifelten einst, ob wir je einen starken Winter bekommen würden. Nun liegt Wismar, Mecklenburg-Vorpommern, ja ganz Deutschland unter einer dicken weißen Schicht. Und das seit Anfang des Jahres.

In nur drei Tagen ist es dann soweit: die Winterferien beginnen. Die Chancen stehen gut, dass Wismars Schüler weiße Ferien haben. Doch was anfangen mit der weißen Pracht? Für uns Fischköpfe ist dies ja ein seltenes Bild in den Winterferien. Im Folgenden ein paar Ideen und Ratschläge, den Winter perfekt zu nutzen.

• Wie wäre es mal wieder mit einer großen Schneeballschlacht, wie zu Kinderzeiten, als man im Hort in Tobehose und Pudelmütze über den Hof lief, bis einer weinte, weil ihm der Schnee im Nacken saß.

• Perfekte Bedingungen haben wir momentan auch für den etwas anderen Sport. Betrieben wird er meist in deutschen Mittelgebirgen, aber auch hier kann man Langlauf machen. Einfach die eingestaubten

Bretter vom Dachboden holen, ein paar Kniebeuge zur Aufwärmung und raus geht es in die Weiten norddeutscher Wälder.

• Aber jetzt mal ehrlich, unsere Jugend ist doch eher an der Geschwindigkeit interessiert, und auch dafür gibt es den ganz normalen Klassiker, den jeder kennt: Rodeln. Wismar bietet steile Berge, mit weitem Auslauf zum perfekten Schlittensport. Wenn das nicht genügt, der sollte seine Abfahrtski rausholen. Bei unserer Schneelage kann man mittlerweile auf einigen Bergen locker fahren. Für die wirklich Erfahrenen wird das sicher nicht ausreichen, aber zum Lernen oder zum Auffrischen der Kenntnisse reicht es. Nur das ständige Skitragen könnte nervig werden.

Im Grunde lässt sich euch nur eines sagen, genießt dieses Wetter. Geht raus, nehmt den Schlitten mit oder zieht euch wenigstens winterungerecht an, damit ihr bei der nächsten Schneeballschlacht nicht dumm aus der Wäsche guckt. Frohe und weiße Winterferien wünscht euch **euer Hannes**

Als Student Rostock unsicher machen



Wismar. Zehn Fragen, zehn Antworten. Heute ist Marius Degutis an der Reihe. Der 18-Jährige ist leidenschaftlicher Basketballspieler. Dieses Jahr absolviert er sein Abi am Schollgymnasium in Wismar und will danach Rostock unsicher machen.

OZelot lokal: Mit welchem Wort würdest du dich beschreiben?

Marius: Spontan. OZelot lokal: Warum ist dein Lieblingssong so besonders?

Marius: Das Lied „Alles wird gut“ von Bushido baut mich auf.

OZelot lokal: Was vermisst du, wenn du nicht zu Hause bist?

Marius: Meine Eltern und meinen Laptop.

OZelot lokal: Was machst du abends, bevor du schlafen gehst?

Marius: Ich höre Musik und simse mit meinen Freunden.

OZelot lokal: Die Stadt Wismar braucht...

Marius: ...einen besseren Winterdienst, um die Straßen passierbar zu machen.

OZelot lokal: Was wolltest

du immer schon mal machen?

Marius: Fallschirmspringen.

OZelot lokal: Hast du ein Lieblingsbuch?

Marius: „Nathan der Weise“ von Lessing.

OZelot lokal: Wie stellst du dir deine Zukunft vor?

Marius: Zunächst werde ich in Rostock studieren ge-

hen und wenn ich sicher ins Berufsleben eingestiegen bin, eine Familie gründen.

OZelot lokal: Was hättest du gerne miterlebt?

Marius: Die Öffnung der Berliner Mauer

OZelot lokal: Wen möchtest du grüßen?

Marius: Meine Eltern und meine Freunde, speziell Marian und Sophie. MG

Mit der Awo ins Camp

Ob ins Klettercamp, an die Ostsee, zum Segel-, Surf- oder Fußballcamp, mit dem Kanu durch MV, auf den Schulbauernhof bei Waren, auf Rügen Pferde bema-len, ins Erzgebirge, nach Tschechien, Ungarn, Spanien, Italien, Kroatien oder Frankreich – noch könnt ihr es euch aussuchen, was ihr in den Ferien macht. Schaut unter www.awo-jungesreisen.de.

OZelot lokal fragte heute für euch nach:

Was sagst du zum Casting-Wahn?



Malte Yunus Dolf (16):

Wenn ein Casting in Wismar stattfinden würde, dann würde ich da schon mal zeigen wollen, was ich drauf habe. Aber man sollte so etwas nicht ernst nehmen, denn die Chance auf einen langfristigen Erfolg auch außerhalb Deutschlands ist gering, da diese Sendungen eigentlich nur für den Unterhaltungswert im Fernsehen gemacht worden sind. Fotos: AN



Sarah Thielke (18): Ich finde die Sendungen schon unterhaltsam. Die Castings ohne die schrägen Typen wären allerdings langweilig. Die merken nicht einmal, dass sie nicht singen können.



Julius Brosig (12):

Ich gucke gern Castings. Mir gefällt, dass es eine so große Vielfalt im Fernsehen gibt. Am liebsten mag ich die Gesangsshows. Modelwettbewerbe sind eher was für die Mädchen.



Margaretha Brink (13): Selber mitmachen würde ich nicht, aber ich finde sie immer recht lustig. Die Entscheidungsrunden laufen aber immer gleich ab und sind daher schnell langweilig. Und: Die Kandidaten haben keinen Erfolg und geraten ziemlich schnell in Vergessenheit.

